Ahrensburger Markt vom 03.06.09

Kein realistisches Sparpotenzial

Ammersbek und Ahrensburg behalten ihre Bauhöfe

Ammersbek/Ahrensburg (reh). Einen gemeinsamen Baubetriebshof für Ammersbek, Bargteheide, Ahrensburg und Barsbüttel wird es nicht geben. Das ist das Fazit, das die Ahrensburger Verwaltung und Politiker aus dem Gutachten einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft gezogen haben. Und auch der Ammersbeker Bürgermeister Horst Ansén sieht keine Vorteile in einer Zusammenführung der Bauhöfe.

„Das Gutachten spricht zwar von möglichen Einsparungen von über 500.000 Euro pro Jahr durch einen Zweckverband; die dort aufgelisteten Synergieeffekte sind aber unter realen Bedingungen nicht zu erreichen". Auch Hendrik Tresemer und Henning Wachholz, die Leiter der Bauhöfe in Ammersbek und Ahrensburg, können keine Vorteile bei einem gemeinsam betriebenen Bauhof erkennen. „Die aufgeführten möglichen Einsparungen bei den Personalkosten durch die Zentralisierung von Verwaltungsaufgaben oder eine stärkere Fremdvergabe von Leistungen sind rein rechnerisch ermittelt; so etwas können wir in der Praxis gar nicht umsetzen".

Den neuen „Kommunalschlepper" kann Bürgermeister Horst Ansén – beziehungsweise die Mitarbeiter des Bauhofs - auch weiter in eigener Regie einsetzen. Der Ammersbeker Bauhof bleibt eigenständig.

Foto: R. Ehlermann

Maschinen teilen - das geht nicht

Und auch beim Einsatz von Mitarbeitern und Maschinen sind Synergieeffekte durch eine Zusammenlegung nicht erkennbar. „Wenn es schneit, dann schneit es meist gleichzeitig in Ammersbek und Ahrensburg. Dann können und wollen wir nicht darauf warten, dass die Räumfahrzeuge aus Ahrensburg nach Ammersbek kommen", erläutern der Ammersbeker Bürgermeister und sein Bauhofchef ganz plastisch eine grundlegende Schwierigkeit – und dieses Problem besteht bei allen saisonalen Arbeiten. „Die Bauhöfe kooperieren schon jetzt beim Maschineneinsatz, aber nur dort, wo es auch praktikabel ist". Die sieben Mitarbeiter im Ammersbeker Bauhof haben „wirklich gut zu tun". Immerhin rund 11.000 Arbeitsstunden pro Jahr sind notwendig, um die vielen Aufgaben im Gemeindegebiet zu erfüllen, und dabei sind die Fremdleistungen noch nicht eingerechnet. Acht eigene Fahrzeuge, darunter ein erst vor wenigen Wochen für knapp 86.000 Euro gekaufter „Kommunalschlepper", stehen den Bauhofmitarbeitern zur Verfügung.

Kooperation möglich

„Mit über 17 Quadratkilometern zählt Ammersbek ja nicht gerade zu den kleinen Gemeinden im Land". „Auch wenn ich die Zusammenarbeit von verschiedenen Kommunen eindeutig befürworte – es muss einen Sinn ergeben und für alle Beteiligten muss ein positiver Effekt entstehen. Und das ist bei einer Zusammenführung der Bauhöfe nicht der Fall", unterstreicht Horst Ansén. „Eine Kooperation klappt auch ohne rechtliches Konstrukt".